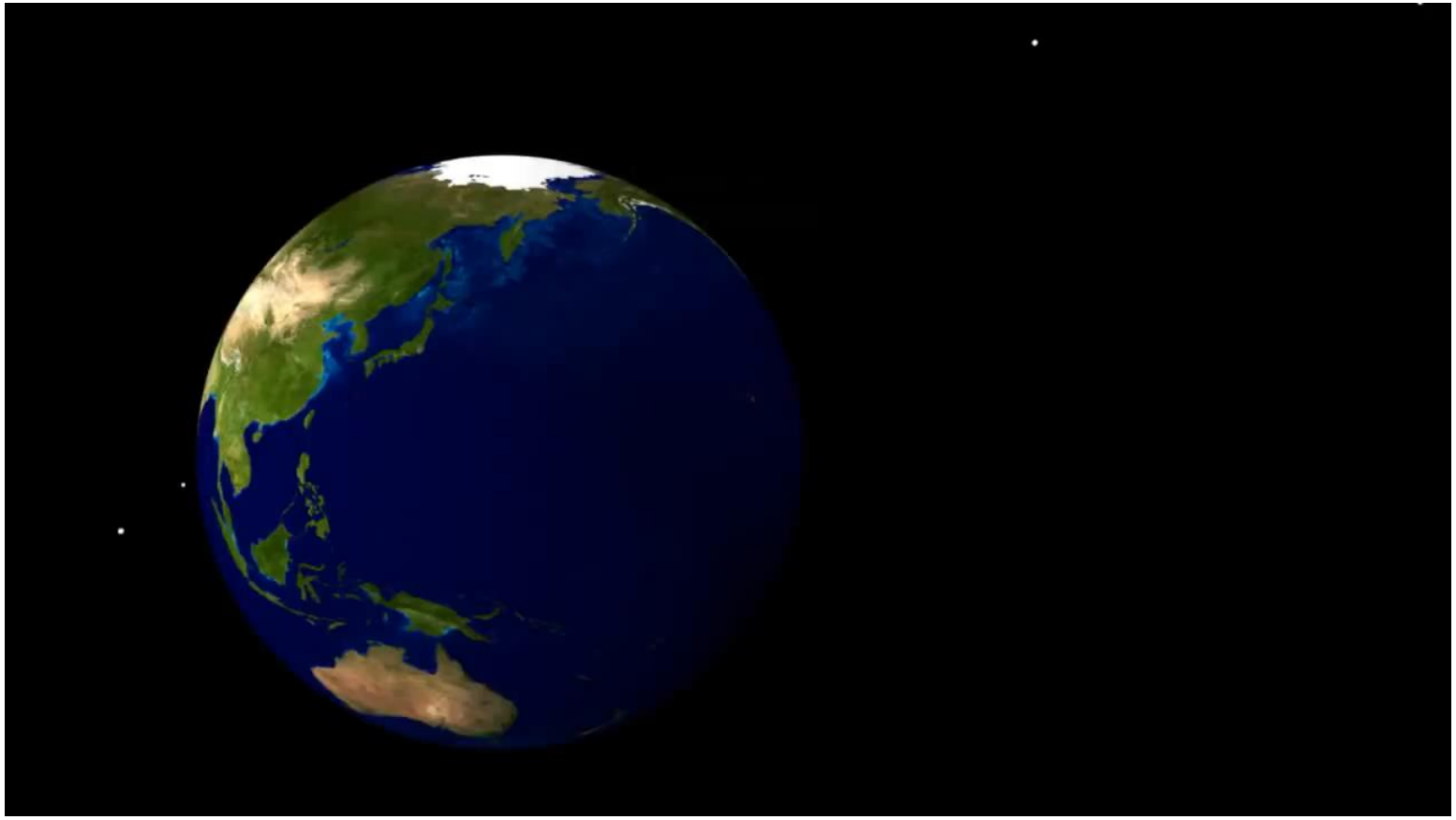
vps.epas

VORSORGE SYMPOSIUM DE PREVOYANCE

Frauen und Männer in den Sozialversicherungen

Hannes Blatter, Luzerner Forum für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit

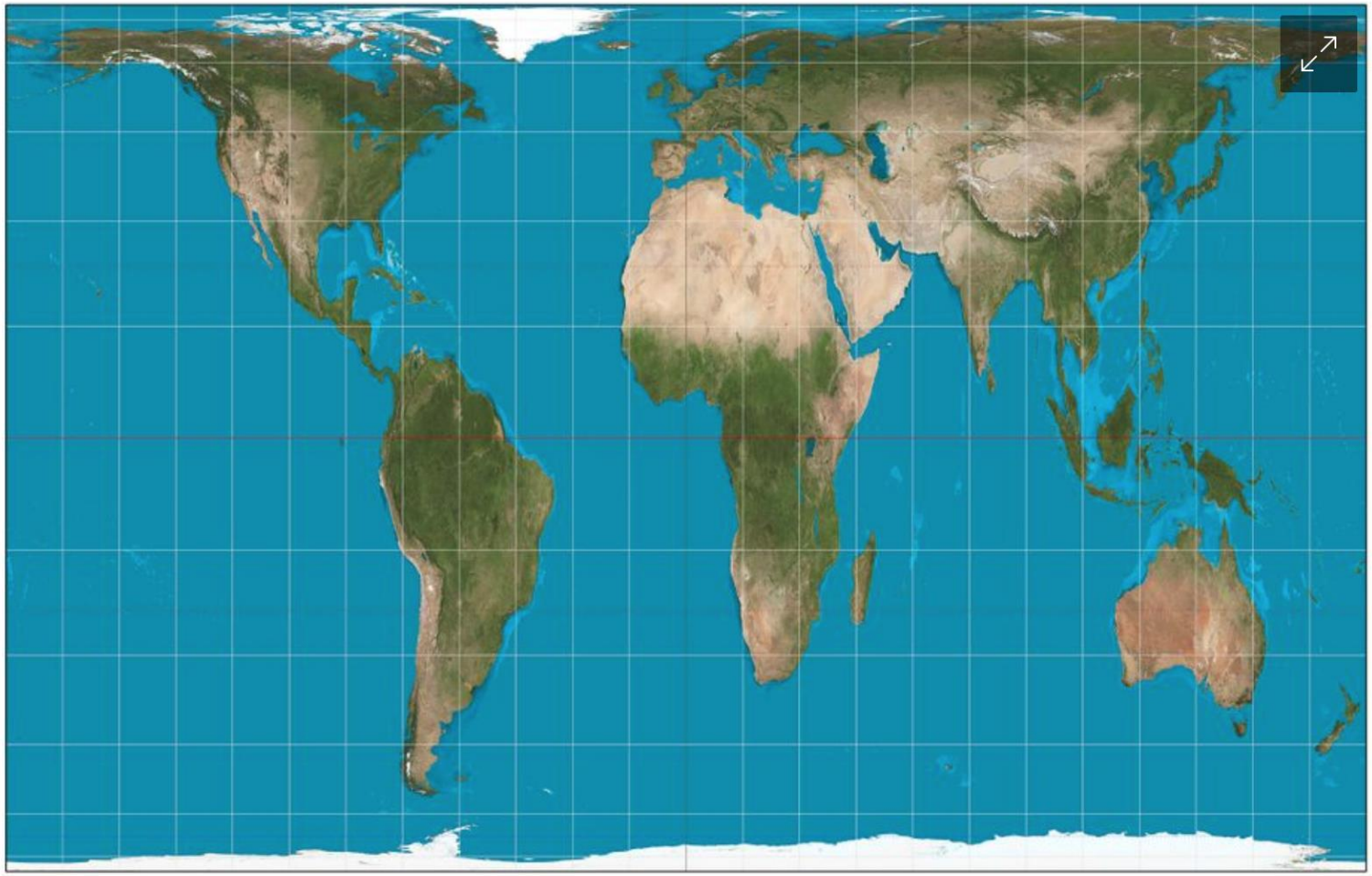
Beginnen wir mit Grönland …



Beginnen wir mit Grönland …

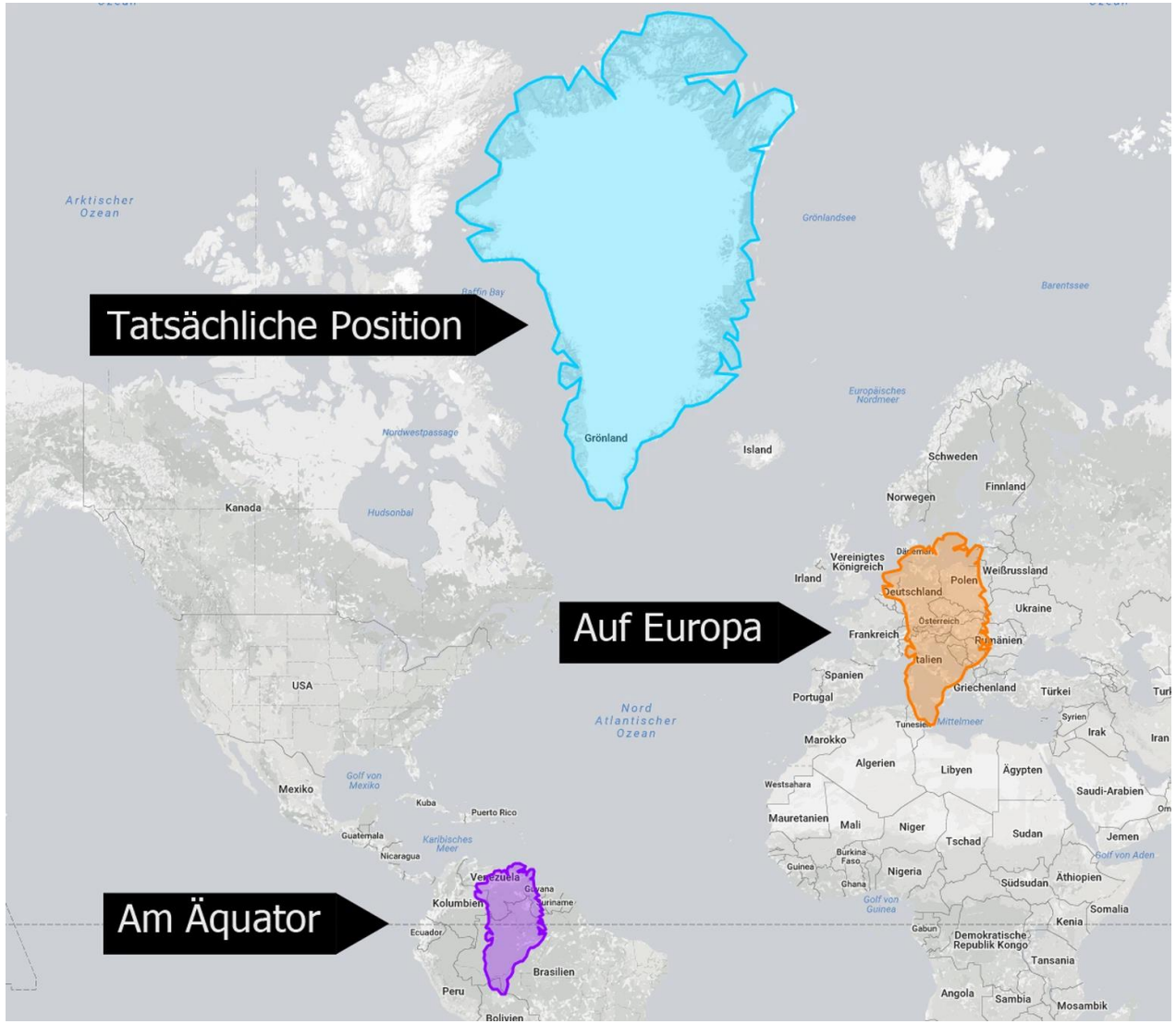
Mercator-Projektion: Damit Seefahrer mit dieser Karte navigieren können, musste der Kartograf Mercator unsere Weltsicht ganz schön verzerren. Russland etwa ist mit 17 Millionen Quadratkilometern nur knapp halb so groß wie Afrika, wirkt bei Mercator aber fast doppelt so groß. Foto: Shutterstock/lynx_v

Beginnen wir mit Grönland …

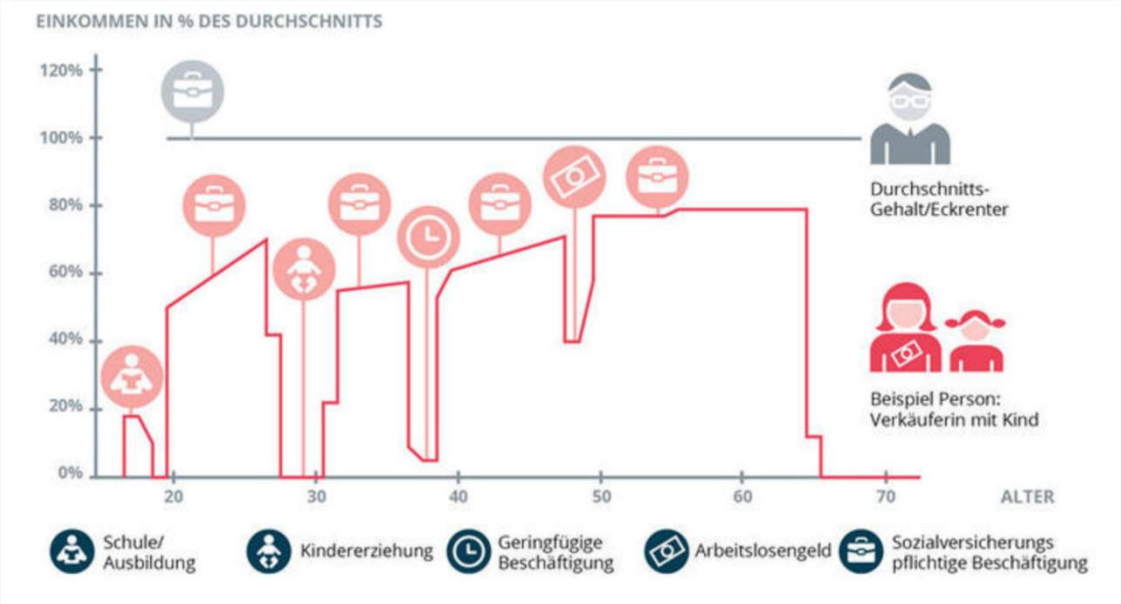


Peters-Projektion: In den Siebzigerjahren zeichnete Arno Peters seine Karte. Er wollte einen gerechteren Blick auf die Welt ermöglichen und zeigte die Kontinente im richtigen Größenverhältnis. Dafür musste er die Länder aber ziemlich in die Länge ziehen.
Foto: Wikipedia

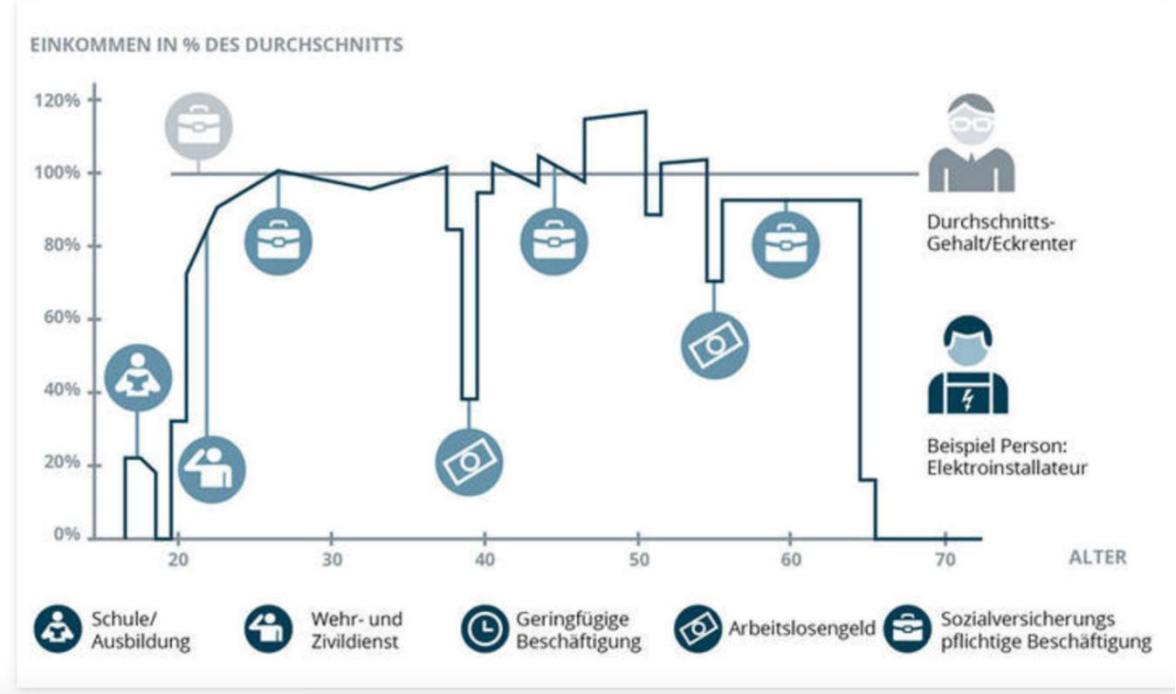
Beginnen wir mit Grönland …



Unser Leben ist mindestens 3-Dimensional!



Typisierte Erwerbsbiografie einer Verkäuferin, Jahrgang 1973 mit zwei Kindern
Foto: Prognos



Gender Pension Gap

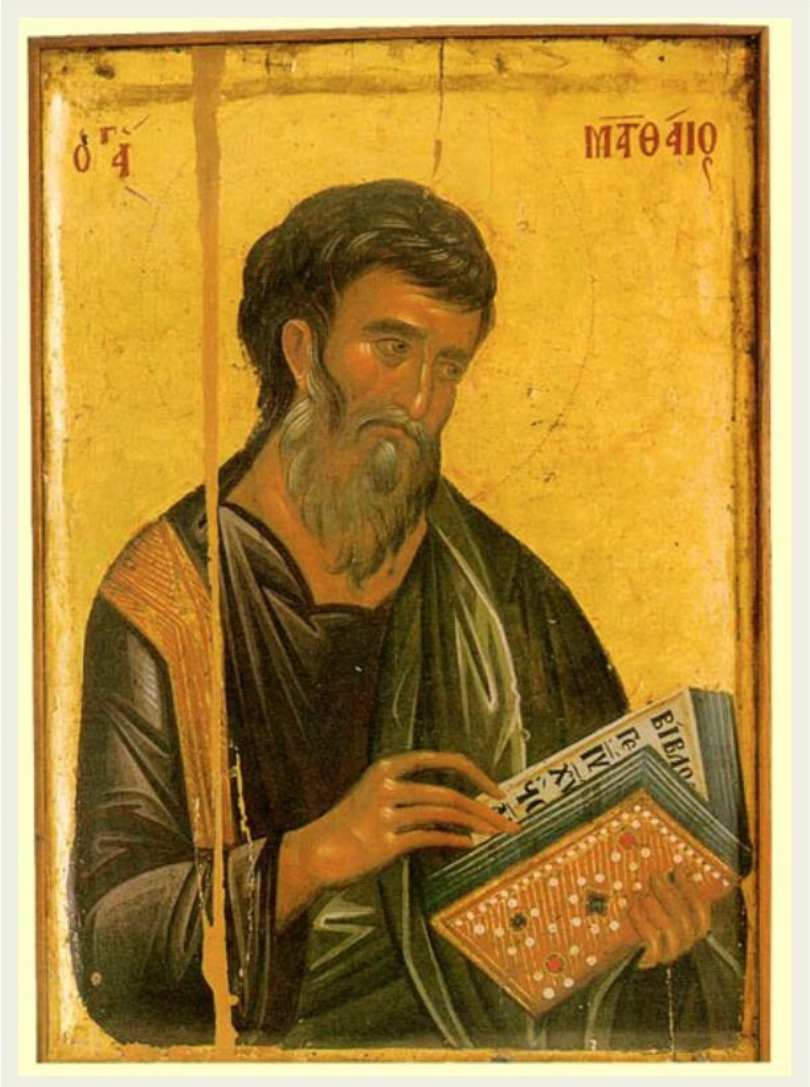
- Frauen erhalten 36% weniger Renten als Männer (2016).
- Frauen erhalten 63% weniger BVG Renten als Männer (2016).

Erstes Zwischenfazit

1. Unser Leben ist kompliziert.
2. Das BVG orientiert sich an einem normativen Modell.
3. Je weiter wir von diesem Modell abweichen, desto stärker werden die Dinge verzerrt.
4. Grönland wäre aber in der BVG Logik sehr, sehr klein!
5. Die Musik spielt auf dem Arbeitsmarkt, nicht im BVG.

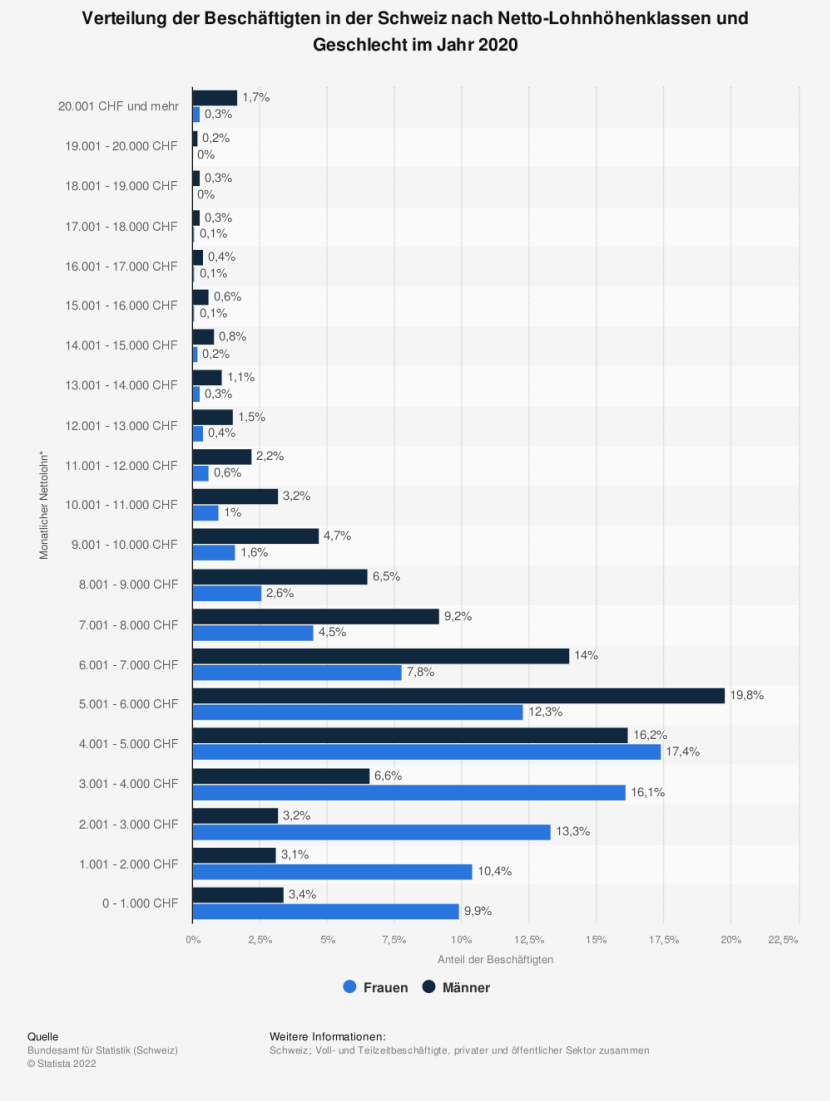
Matthäus 25, 29

«Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe.»



Unterschiede

Unterschiede mit grosser Wirkung.



Unterschiede

im Zeitverlauf

«Junge Frauen haben beim Eintritt in das Erwerbsleben tiefere Löhne als junge Männer und das Lohngefälle nimmt im Zeitverlauf zu.»

Foto: Felix Imhof

Christina Bornatici

Bornatici Christina (2022). La situation des jeunes femmes en Suisse : Revue de la littérature. EFK: Bern. Verfügbar auf: www.frauenkommission.ch > Publikationen > Studien und Berichte

Kinder machen einen grossen Unterschied

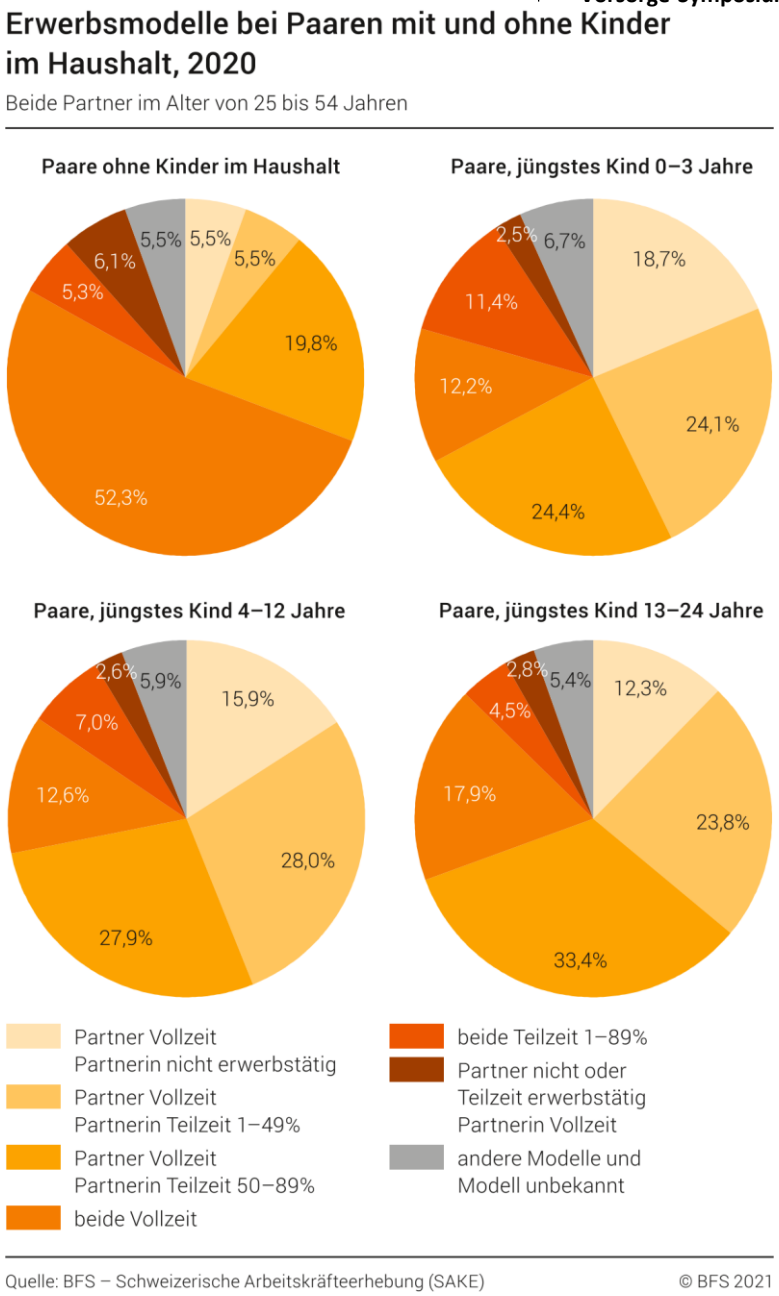
Die Männer:

– 83.1% Männer arbeiten ohne Kinder Vollzeit.

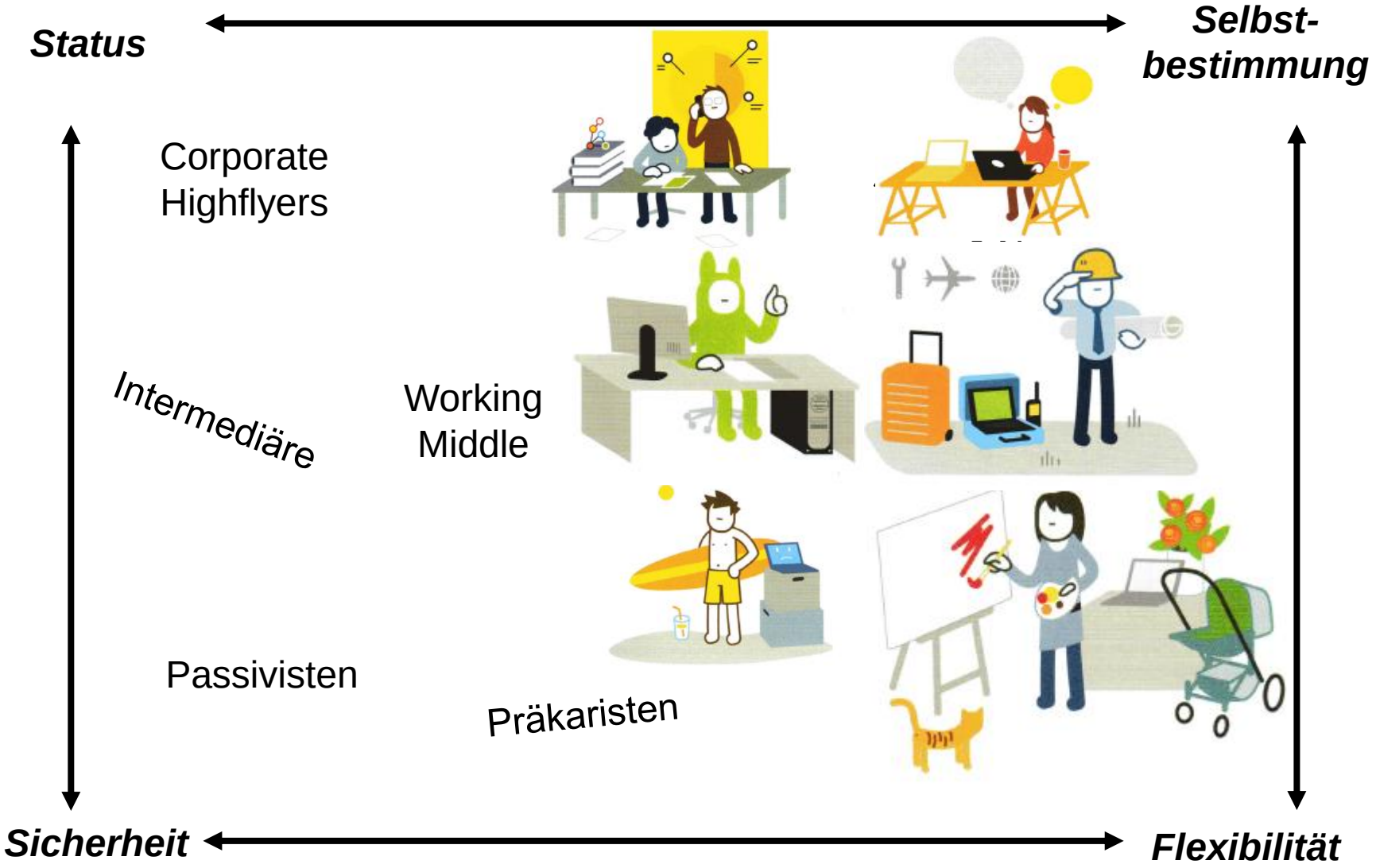
– Wenn Kinder auf die Welt kommen, arbeiten zwischen 79.1 und 87.4% der Männer Vollzeit.

Die Frauen:

- Bei Paaren ohne Kinder arbeiten 52.3% der Frauen Vollzeit.
- Nach Geburt, je nach Alter der Kinder zwischen 12.2% und 17.9% Vollzeit.



Nicht «nur» ein Thema für Frauen: Neue Arbeitsformen

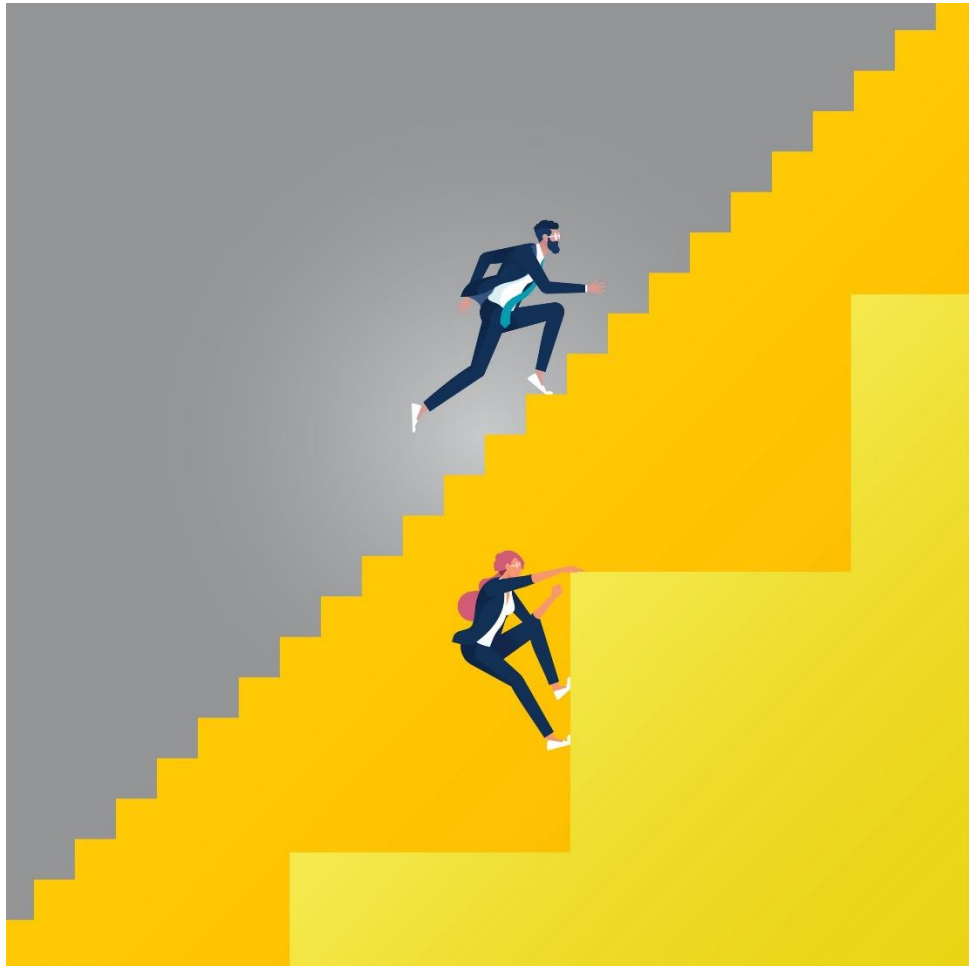


Quelle: Horx/Friebe (2011): Lifestyle goes workstyle. Trend-Update, Nr. 11.

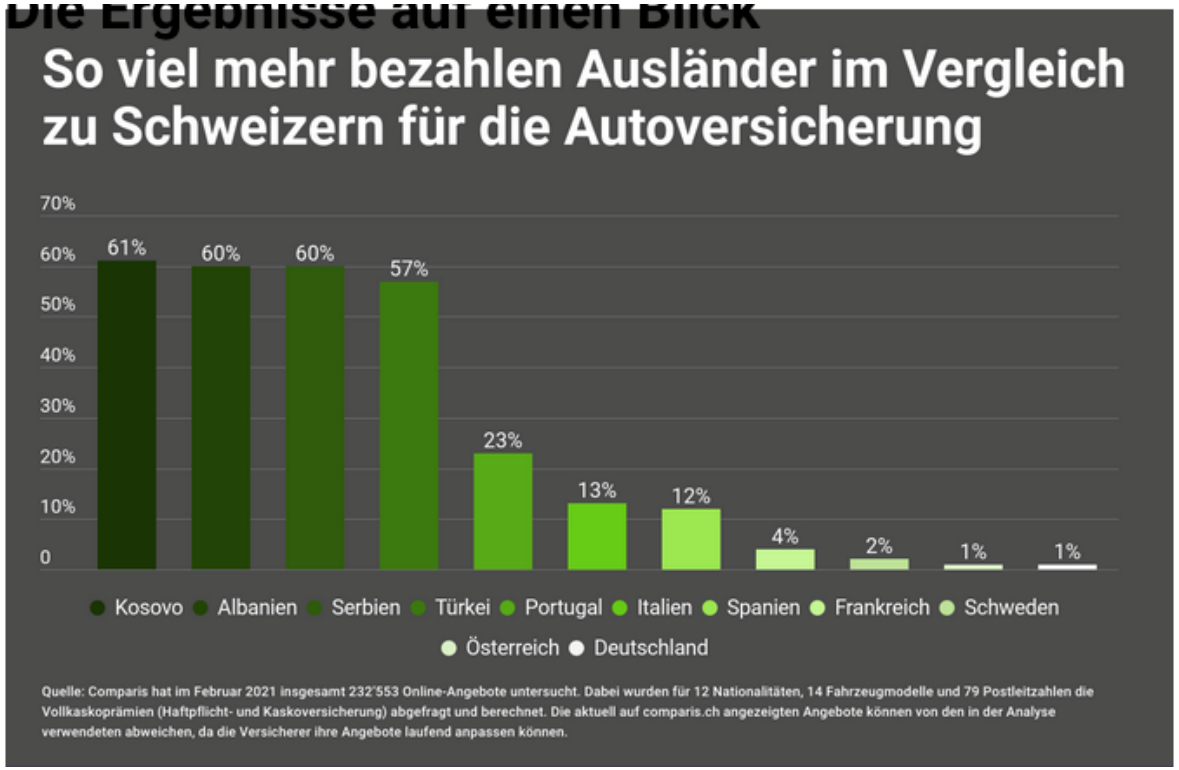
© Hochschule Luzern – Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik; Prof. Dr. Jens O. Meissner

Zweites Zwischenfazit

1. Wir akzeptieren Ungleichheit im Arbeitsmarkt.
2. Wann wird **Ungleichheit** als **Ungerechtigkeit** empfunden?
3. Wenn die Abweichung von der «**Norm**» weniger bestraft wird, profitieren Frauen und Männer gleichermassen, weil das System fitter für die Zukunft wird.



Ungleichheit – Ungerechtigkeit? Ein Beispiel



alle Versicherungsvergleiche 2016 (Haftpflicht/ Haftpflicht und Teilkasko/ Haftpflicht und Volkkasko)							
Frauen VW Golf		Männer VW Golf		Frauen 36-45 VW Golf		Männer 36-45 VW Golf	
TI	1'696	JU	1'967	FR	1'224	JU	1'400
OW	1'686	GL	1'943	TI	1'177	TI	1'399
GE	1'611	TI	1'783	SO	1'149	AR	1'352
FR	1'560	NE	1'779	GE	1'148	ZG	1'343
SO	1'524	ZG	1'751	LU	1'131	GL	1'268
LU	1'319	BS	1'526	GR	981	SZ	1'104
SH	1'255	SH	1'518	AI	941	NW	1'092
NW	1'179	OW	1'434	AR	901	SO	1'081
GL	1'152	UR	1'337	GL	860	GR	1'043
UR	1'009	AI	1'296	UR	798	OW	1'028

Quelle: Comparis (2016) Ranking der kantonalen Autoversicherungsprämien

Ungleichheit – Ungerechtigkeit?

1. 1971 erschienen - Kontext: Kalter Krieg, Gegenentwurf zu kommunistischen Utopien
2. Zwei Prinzipien als Grundlage:
   a) gleiche Rechte und Chancen für alle
   b) Akzeptanz von Ungleichheit in der Verteilung

→ Die Legitimation der Ungleichheit besteht darin, dass die weniger Privilegierten aus der Ungleichheit immer noch Vorteile ziehen.

Frage: Ist das heute so? Ist das Prinzip ok?

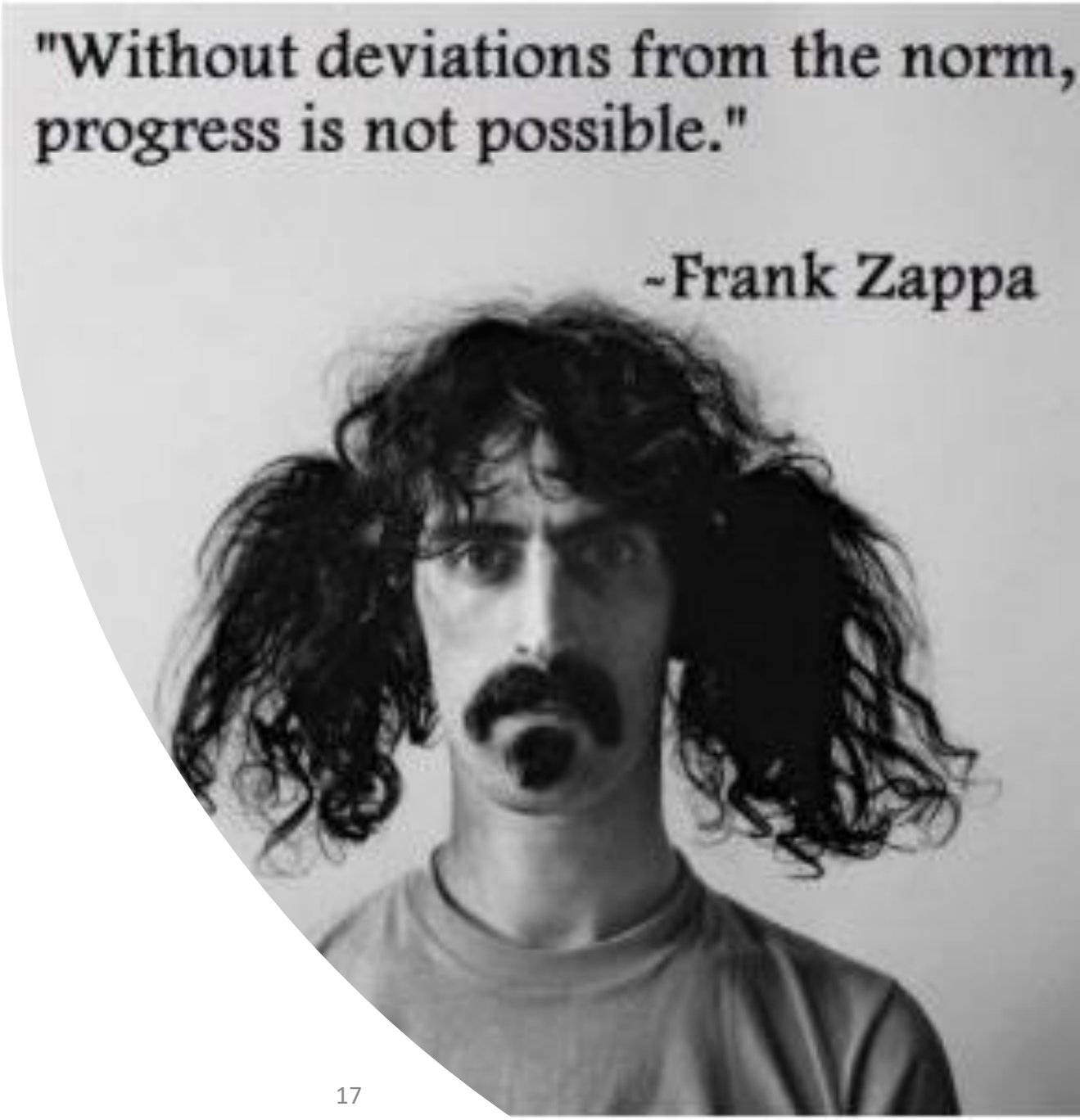
Die «Norm»

Feststellungen:

Unser soziales Sicherungssystem ist fixiert auf die «Lohnarbeit» als «Normalarbeit» und fokussiert auf Menschen mit «Erwerbsfähigkeit»

Ein Denkanstss zum Schluss:

- Wie «normal» ist «Normalarbeit»?



Wie «normal» ist «Normalarbeit»?

Historische Perspektive:

Entstehung der Lohnarbeit und Kodifizierung der «Normalarbeit» im 19. und 20. Jahrhundert

→ Fazit: «Normalarbeit» war nie normal. Historisch und geographisch betrachtet handelt es sich um eine Ausnahme.

Frage: Können wir die Normalarbeit, die Grundlage unseres sozialen Sicherungssystems ist, für die Zukunft halten?

Das grosse Fazit

- Das BVG ist phantastisch – auch weil es kleine Unterschiede ganz gross macht!
- Wir sollten uns mit dem Thema Ungleichheit / Ungerechtigkeit – auch im BVG – auseinandersetzen.
- Das BVG kennt kaum Solidarität – ich glaube man sollte darüber nachdenken eine gewisse – gewollte Verteilung – einzubauen und damit das Matthäus-Prinzip etwas zu dämpfen. An eine Kompensation über die AHV glaube ich nicht.
- Wir sollten uns Gedanken machen über Systeme der sozialen Sicherheit, die nicht ausschliesslich auf Erwerbsarbeit fokussiert sind. Damit werden nicht monetarisierte Leistungen aufgewertet und den Unsicherheiten der Zukunft der Erwerbsarbeit kann entgegengewirkt werden.

Wünsche an künftige Reformen

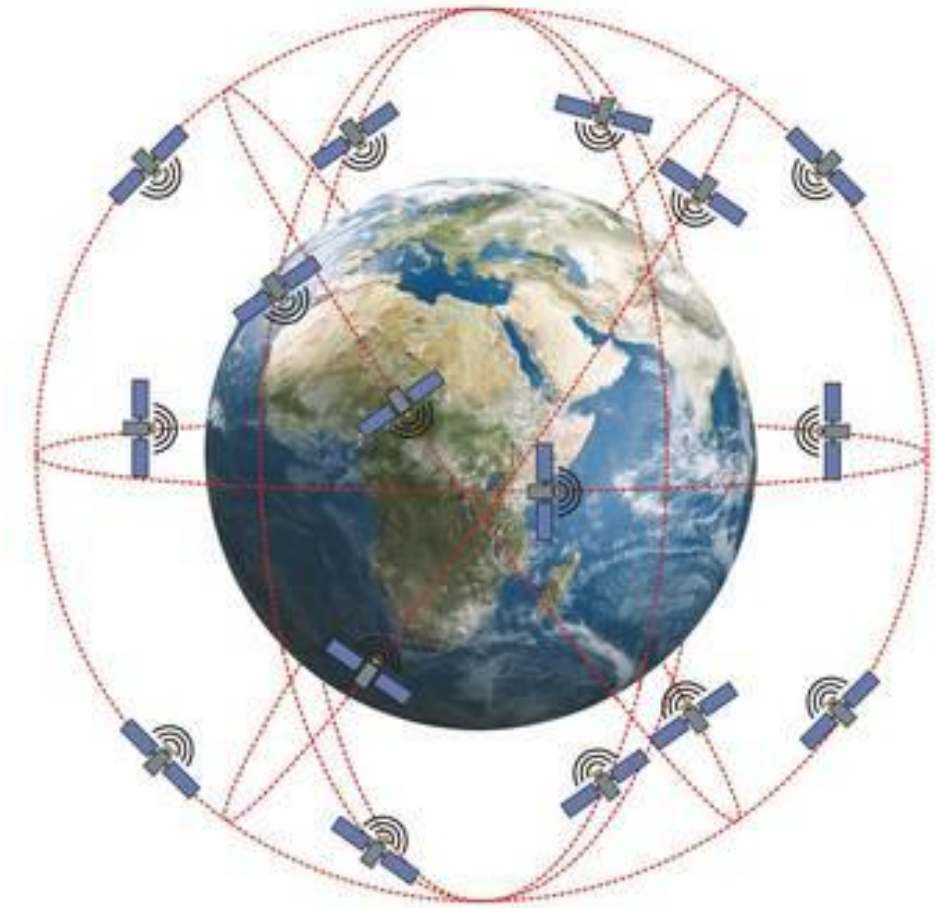
- Es gibt noch viel zu tun.
- Outcome-orientierung, basierende auf Verfassung = Leistungsauftrag des BVG.
- Heute: Fokussierung auf Income, buchhalterische Logik der Politik. Das BVG ist aber kein Selbstzweck, der in sich ausgeglichen funktionieren soll. Dieses Sozialwerk existiert, um die Menschen hinreichend gegen die wirtschaftlichen Folgen des Risikos Erwerbslosigkeit in Folge Alter abzusichern.
- Ich wünsche mir für künftige Reformen deshalb:

  A) eine klare Orientierung am Outcome (an den Leistungen)

  B) Eine viel breitere Definition der Norm

Damit wird die Situation für Frauen und Männer, unabhängiger von ihren jeweiligen Lebensentwürfen, in einem wichtigen Teil der Sozialversicherungen deutlich besser.

Kurz – wir brauchen eine bessere Karte



Danke

LUZERNER FORUM für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit

Hannes Blatter | lic. ès sc. pol. | Geschäftsführer
Seidenhofstrasse 12 | CH-6003 LuzernTelefon +41 41 367 49 16
hannes.blatter@luzerner-forum.ch | www.luzerner-forum.ch |
www.flickr.com/luzernerforum | www.linkedin.com/company/luzerner-forum

Eine Arbeitsgemeinschaft von CONCORDIA | CSS Versicherung | CURAVIVA Luzern | Hochschule Luzern – Soziale Arbeit | Hochschule Luzern – Wirtschaft | INTERFACE | Kanton Luzern | Lungenliga Zentralschweiz | Luzerner Pensionskasse | Luzerner Kantonsspital | PKG Pensionskasse | RVK – Dienstleistungen und Versicherungen für den Gesundheitsmarkt | Schweizer Paraplegiker Stiftung (SPS) | Stadt Luzern | Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) | Suva | Universität Luzern, Rechtswissenschaftliche Fakultät | VPS Verlag Personalvorsorge und Sozialversicherung AG | WAS Wirtschaft Arbeit Soziales – Ausgleichskasse – IV – wira | Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA)

Hannes Blatter
Geschäftsführer Luzerner Forum – Inhaber
Hannes Blatter GmbH – Dozent University o...